V.
Dänisch-Niedersächsischer Krieg.
(1625 — 1630).

24.

Christian von Dänemark hatte ein Heer von 60,000 Mann aufgebracht. Die Herzöge von Meklenburg und von Braunschweig, so wie auch der Administrator von Magdeburg, traten mit ihm in Verbindung, und der Graf von Mansfeld sowohl als der Herzog Christian von Braunschweig rückten von der holländischen Grenze her mit neuen — durch englisches und französisches Kriegesvolk verstärkten — Heeren durch Westphalen heran. Der König besetzte Bremen, und dann Hameln, und fing sich in der Umgegend auszubreiten an. Tilly aber, der unermüdlich thätige General der Liguisten, eilte dem Grafen von Mansfeld und Christian von Braunschweig entgegen, griff sie einzeln mit grosser Ueberlegenheit an, schlug sie, und drängte sie wieder bis nach Münster und Osnabrück zurück. Da stürzte der dänische König zu Hameln mit seinem Pferde, und ward ziemlich bedeutend beschädigt. Dieser Vorgang hemmte die Waffenthaten auf einige Monate, während unter sächsischer und brandenburgischer Vermittelung Unterhandlungen zur friedlichen Beilegung der drohenden Streitigkeiten angeknüpft wurden.

Ferdinand II. hatte mit vielem Verdrusse von den gegen ihn gestifteten Verbindungen, und nicht ohne Besorgniß von der ansehnlichen Bewaffnung des niedersächsischen Kreises Nachricht erhalten. Ihm lag die Unterdrückung des Protestantismus vor Allem am Herzen. Sich neue Streitkräfte für denselben bewaffnen zu sehen,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206221523-0